Anno 1819 wurde die Umrissradierung vom „Vergnügungsplatz auf dem Spickel“ gedruckt. Die Szenerie spielte sich wenige Meter von der heutigen Kanuslalomstrecke entfernt ab. Hier stand bis 1966 die Spickelwirtschaft. Foto: Sammlung Häußler

Zwischen Wirbeln und Wasserwalzen

Hochablass Internationale Wettkämpfe fanden schon auf dem alten Eiskanal statt. Seit 40 Jahren gibt es in einer neu erbauten Wettkampfstätte künstliches Wildwasser

VON FRANZ HÄUSSLER

Augsburg „Schifflefahren“ auf den Kanälen beim Spickel war schon anno 1800 sehr beliebt. Das überliefern etliche historische Bilder. Auf dem Kuhsee wurde dieses gemütliche Freizeitvergnügen fortgesetzt. Ganz anders ging es nach 1945 auf Kanalabschnitten zwischen dem Hochablass und der Wirtschaft auf dem Spickel (Ende 1966 abgebrochen) zu: Auf dem „Eiskanal“ war Leistungssport angesagt. Am 23. Januar 1970 beschloss das Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1972: In Augsburg sollen die neu ins olympische Programm aufgenommenen Disziplinen Kanu- und Kajakslalom ausgetragen werden. Um für die Wettkämpfe gleichbleibende Bedingungen bieten zu können, war ein neuer künstlicher Wasserlauf nötig, auf dem Wildwasserbedingungen simulierbar sind.

Augsburg-Album

Den Zuschlag für das 15-Millionen-DM-Projekt kam nicht von ungefähr: Augsburg war im Kanu- und Kajak-Sport längst ein fester Begriff. Der Vorläufer der heutigen Anlage hatte als Veranstaltungsort nationaler und internationaler Wettkämpfe einen guten Namen. Die benutzte Kanalstrecke war eine nach heutigen Gesichtspunkten äußerst einfache Sportanlage. Begonnen hatte deren Geschichte 1946 mit der Suche von Mitgliedern des Augsburger Kajak-Vereins (AKV) nach einem stadtnahen „Wildwasser“ zu Training und Wettbewerben. Sie bauten mit Zustimmung der Stadt hölzerne Verengungen zu Strömungsveränderungen und Staus in den Hauptstadtbach und in einen als „Eiskanal“ geläufigen neun Meter breiten Stichkanal unterhalb des Wasserwerks ein. Diese Verbindung zwischen Neubach und Lech gab es seit 1878. Dessen Hauptaufgabe war es, bei der alljährlichen herbstlichen Trockenlegung der Stadtkanäle das Betriebswasser des Wasserwerks auf kürzestem Weg wieder in den Lech zu leiten. Daneben diente er zur Ableitung von Treib- und Grundeis. Dieser Abkehr- oder Eisbach war nur ein Teil des Wasser-Hindernisparcours, doch er gab der gesamten Strecke den Namen „Eiskanal“.

Deutsche Meisterschaften 1963 auf dem alten Eiskanal. Das Ziel lag nach einer Schussfahrt im Lech. Foto: Franz Häußler

1947 fand darauf die erste Kajak-Slalom-Veranstaltung des AKV statt. Am 6. Juni 1948 wurden schwäbische Kajakslalom-Meisterschaften ausgetragen. 52 Fahrer maßen sich vor 3000 Zuschauern. Im Juli 1950 berichtete die Zeitung ausführlich über die deutschen Meisterschaften „im Kajak- und Faltboot-Slalom auf der schnellen, äußerst schwierigen Strecke des Augsburger Eiskanals am Hochablass“. Die Augsburgerinnen Liesl Römisch (Faltboot) und Annemie Anwander (Kajak) erkämpften Meistertitel auf ihrer Hausstrecke.

1953 ist ein internationaler Kanuslalom in den Annalen vermerkt, das Jahr 1957 ragt heraus: Der mit hölzernen Hindernissen, Querbrettern und Verengungen bestückte „Eiskanal“ stand weltweit im Blickfeld, als darauf die ersten Kanu-Weltmeisterschaften stattfanden. Bei den deutschen Meisterschaften am 30./31. Juli 1960 nutzten die Augsburger ihren Heimvorteil: Die Kanuten des TSV 1847 Schwaben holten den deutschen Mannschaftsmeister-Titel mit Aschenbrenner, Englet und Hitzler sowie im Zweier-Kanadier (Klotz, Schwenk). Karl Heinz Englet wurde zudem Zweiter im Faltboot-Einer.

Am 18./19. Juli 1970 gingen vor 8000 Zuschauern beim letzten internationalen Wettkampf auf dem „Eiskanal“ sieben Weltmeister an den Start. Tags darauf nahm Oberbürgermeister Wolfgang Pepper mit einem Schaufelbagger den ersten „Spatenstich“ für eine völlig neue Wettkampfstätte vor. Die technischen Daten: 660 Meter lang, etwa zehn Meter breit, insgesamt 4,5 Meter Gefälle. Das mengenmäßig dosierbare Lechwasser legt bis zu fünf Meter pro Sekunde zurück. Stromschnellen, Wirbel, Kehrwasser und Wasserwalzen werden durch in Modellversuchen erprobte Gebilde aus Beton erzeugt.

103 Athleten aus 16 Ländern

Die Rasenränge entlang des sanft geschwungenen Wasserlaufs waren für 24000 Zuschauer berechnet. Hier drängten sich an den beiden olympischen Tagen im August 1972 jeweils fast 30000 Besucher, um live dabei zu sein. Eine kleine Metalltafel erinnert seit Kurzem daran, dass hier am 28. August 1972 Karl Heinz Englet das olympische Feuer entzünden durfte. 103 Athleten aus 16 Ländern gingen an den Start. Die Fernsehübertragungen stellten eine ungeheure Werbeaktion für diese Sportart und für das weltweit erste „Wildwasser-Stadion“ in Augsburg dar.

Die Kanuslalomstrecke wird seit Olympia 1972 vielfach genutzt: Die Europameisterschaften 1978 und die Weltmeisterschaften 1985 waren nach Augsburg vergebene Highlights. Zu den Weltmeisterschaften im Juli 2003 waren 388 Kanu- und Kajak-Spezialistinnen und -Spezialisten aus 79 Nationen gemeldet. Sie kämpften um die acht WM-Titel auf der seit Olympia 1972 etwas verkürzten Strecke. Die Liste hochrangiger Veranstaltungen ist ellenlang.